

Presseinformation

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Ortsgruppe Frankenwald Ost



lfd. Nr.: PI-049-2021 (3-Seiten) 23.10.2021
Sperrfrist: keine
V.i.S.d.P.: Pressereferent der Ortsgruppe
Leonhard Crasser
für Rückfragen: email: frankenwald-ost@bund-naturschutz.de
Tel: 09282/39238
Mobil: 0160/90948741
Belegexemplar erbeten

Teufelsgraben und Rentierflechten

Geologische und botanische Besonderheiten zur Herbstwanderung

Eckersdorf/Bayreuth: Zur Herbstwanderung der Ortsgruppe Frankenwald des BUND Naturschutz in Bayern e.V. ging es durch den Teufelsgraben bei Eckersdorf, westlich Bayreuth. Eine spektakuläre Schlucht mit tiefen Einschnitten in den Rhätsandstein, der sich hier in engen Abständen mit kalkhaltigen Schichten des Jura abwechselt. Mit direkten Auswirkungen auf die Pflanzen, Moose und Flechten, die als oberirdische Anzeiger der darunter liegenden Gesteinsschichten zu verstehen sind. Die tief eingeschnittene, enge Schlucht ist geprägt von bodensaurem Sandstein und kühler Feuchtigkeit, die dem Sauerklee gefällt. Aber auch verschiedenste Farne, wie der Streifenfarn fühlen sich hier wohl. Dazu eine überbordende Vielfalt an Laub- und Lebermoosen, darunter einige Seltenheiten, die man bestaunen kann. Fast kein Fleck, der nicht mit Moos überwuchert ist. Dies erinnert an die subborealen und kalten Regenwälder an der Pazifikküste Kanadas. Eine märchenhaft anmutende immergrüne Hölle finden wir hier im Teufelsgraben. Die abwechslungsreiche Wasserführung mit

Wasserfällen, schnellen Gerinnen und Zonen ohne Strömung begleiteten die Wanderer Tal abwärts. Aus dem Teufelsgraben heraus, ging es dann wieder Berg an, in das Naturwaldreservat Geissmann. Hier herrscht Hunger und Durst. Über der erodierten Sandschicht findet man eine nur wenige Millimeter dicke Rohhumusschicht. Der Waldboden ist licht und trocken. Die vorherrschende Baumart ist die Kiefer, genügsam und mit wenig Wasser zufrieden. Wenige Moose und Zwergsträucher prägen den kargen Waldboden. Dazwischen findet man aber auch einen Exoten: Die Rentier-Flechte. Ein grau verzweigtes netzartiges Geflecht, das im Norden Europas von Rentieren unter dem Schnee frei gekratzt wird, und so als Winternahrung dient. Am Wegesrand gab es noch den ein und anderen Hingucker: Pfeifengras im herbstlichen Gelb, das mit seinen langen geraden und knotenfreien Stengeln zum Pfeifen reinigen genutzt wurde. Die giftige Einbeere mit ihren auffallend vier gegenständigen Blättern und der großen einzelnen schwarzen Beere an der Stängelspitze steht gleich neben vielen Herbstzeitlosen, die in ihrer blass-lila Schönheit ebenfalls zu den giftigen Vertretern, hier der Krokusse, zählen. Anschließend ging's zur Einkehr nach Neudrossenfeld in die Brauereigaststätte Bräuwerck und schließlich mit den Fahrgemeinschaften zurück nach Selbitz. Alle waren sich einig: Eine interessante und abwechslungsreiche Wanderung durch diese geschützten Naturwaldgebiete, die wohl einzigartig in unserer Gegend sind.



Bild: Beeindruckende Sandsteinflanken entlang des Teufelsgraben



Bild: große Flächen mit Rentier-Flechten auf dem kargen Geissmann

- Ende der PI -